

Erstam Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Staats-Beilage Der Sonntags-Gall.

Bestellpreis pro Quartal in Baier u. Nachbar-Ortschaften M. 1.15 außerhalb desselben M. 1.25.



Mus den Tannen

Amtsblatt für Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile ober deren Raum Verwendbare Zeilen werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliches.

In den Ruhestand versetzt wurde Forstmeister tit. Forst- rat Frank in Ulm.

Uebertragen wurde das Forstamt Meistern, Sitz in Wildbad, dem Oberförster Hopfengärtner in Ebdingen das Forstamt Baiersbrunn dem Forstamtmann Kaiser, Forstamtsverwalter in Herrenalb.

Die Sonderkonferenz soll am Montag, den 21. April, im oberen Schulhaus zu Altensteig stattfinden. Anfang 10 Uhr.

Die Bestellung des Stadtrates Dr. Autenrieth in Calw zum Distriktsarzt für die Gemeinden Aigenbach, Breitenberg, Reumelder, Oberfollwangen und Würzbach, Oberamts Calw, ist am 8. April d. J. von der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis bestätigt worden.

Tagespolitik.

Dem Kaiser imponieren energische Leute. Deshalb hielt er auch vom jetzt verstorbenen Cecil Rhodes viel. Als dieser 1900 Audienz bei ihm hatte, sah Cecil Rhodes scharf in Kaiser Wilhelms Auge, und der scharfe durchdringende Blick wurde vom Kaiser ebenso scharf und durchdringend zurückgegeben. In einem Augenblick hatten sich Beide verstanden, und auf die Vergangenheit wurde nur in dem einen von Rhodes ausgestoßenen Satz bezug genommen: „Ich habe vor 3 Jahren mit Jamesons Unfall einen Fehler gemacht. Aber wir alle können Fehler machen, und wir haben es gethan.“ Rhodes entwickelte dann offen seine Pläne für die Zukunft. Nachher erzählte er von dem Eindruck, den die große Beurteilungsfähigkeit des Kaisers auf ihn gemacht habe, und die Leichtigkeit, mit der dieser ferne politische Ziele zu würdigen verstanden habe. Der Kaiser aber klagte nach der Audienz: „Warum habe ich nicht solch einen Minister?“

Der tiefste Punkt der jetzigen Krisis soll nach der „Staatsb.-Bzg.“ noch keineswegs erreicht sein. Das Blatt verweist auf die ganz neuerdings wieder notwendig gewordenen Arbeitseinschränkungen, Lohnverminderungen und Arbeitserleichterungen in der Kohlen- und Eisenindustrie, auf die Jahresberichte unserer großen industriellen Unternehmungen, auf den niedrigen Geldstand und die ungeheuren Geldvorräte unserer Reichsbank. Es sagt dann: „Die Aussichten für die fernere Zukunft unseres Wirtschaftslebens können daher nur als recht ernste bezeichnet werden. Bis auf längere Zeit hinaus werden die Verbrauchseinschränkungen andauern und die Ausfuhr an Massenerzeugnissen wird doch höchstens betrieben, um die vorhandenen Vorräte an das Ausland weit unter dem Preise abzugeben, damit nicht durch Uebererschwemmung des heimischen Marktes eine völlige Katastrophe eintritt. Einstweilen hat das Wort von einer erneuten Aufwärtsbewegung nur den Börsenagenten Nutzen gebracht, denen daran lag, die Kurse emporschnellen zu lassen, um so die Spielwut weiter Kreise zu reizen. Wer seine Hoffnungen hierauf aufgebaut hat, den werden die nächsten Monate ernüchtern.“

Vor dem deutsch-französischen Krieg war Oberst Stoffel als Militärattache der französischen Gesandtschaft in Berlin zugeteilt. Er hatte offene, vom Größenwahn nicht getrübe Augen. Hätten seine Landsleute ihm gefolgt, so wäre der Krieg damals noch vermieden worden. Soeben wird das Urteil bekannt, das Oberst Stoffel vor 1870 über die deutsche und französische Armee fällt. Stoffel erklärte: „Ich glaube nicht, daß sich unsere — französische — Armee mit der deutschen messen kann. Deutschland besitzt ebenso gute Gewehre und Kanonen als wir, sein Offizierkorps und sein Oberkommando sind den unseren überlegen.“ — Die Pariser, die 1870 wahnfinnig „A Berlin“ brüllten, haben Stoffels Einsicht nicht gehabt. Für Deutschland war das ein Glück! Die blutige Auseinandersetzung mit Frankreich mußte einmal kommen. Nun kam sie in einem Augenblick, da Deutschland stärker in Waffen da stand als Frankreich. — Oberst Stoffel lebt noch in Paris. In diesen Tagen hatte er eine Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Temps“. — Ob wir heute stärker sind, als unter dem Kaiserreich? fragte Oberst Stoffel. Seit meiner Abreise von Berlin im Jahre 1870 habe ich keinen Fuß wieder auf deutschen Boden gesetzt. Gleichwohl kenne ich den Zustand des deutschen Heerwesens so gut wie den des unseren. . . Ich glaube, daß unser Heer dem deutschen nicht zu vergleichen ist. Sicherlich ist unser Kriegszug — Gewehre und Geschütze ausgezeichnet, auch die Ausrüstungen der einzelnen großen Bataillone stehen gegenwärtig so ziemlich auf der nämlichen Stufe. Was die Ueberlegenheit des deutschen Heeres ausmacht, das ist die Beschaffenheit seines Offizierkorps und seiner Oberbefehlshaberstaffel. Die deutschen Offiziere gehören sämtlich zu den Besten des Volkes, sie stammen

aus dem Adel und dem vornehmen Bürgertum. Ihre Bildung steht in nichts derjenigen der unsrigen nach, aber sie haben mehr Benehmen und eine Bildung, die ihren Leuten Achtung abzwingt. Der deutsche Soldat hat so etwas wie achtungsvolle Furcht vor seinem Vorgesetzten. Der Abstand zwischen Mannschaft und Offizier ist in Deutschland größer als in Frankreich.

England will unbedingt die Burenstaaten seinem Reiche eingliedern, um für alle Zeiten eine Wiederholung des jetzigen Krieges und eine Entwicklung eines holländischen Südafrika zu vermeiden. Wird Südafrika aus dem englischen Kolonialgebäude gerissen, so ist der Weg nach Indien versperrt, denn auf den Sueskanal kann man in Kriegszeiten nicht sicher rechnen. Ist England aber von Indien abgeschnitten, so bricht der ganze Bau zusammen. Der Verlust von Südafrika würde der Anfang zur Auflösung des britischen Kolonialreiches sein. Deshalb darf kein unabhängiger Staat in Südafrika, kein Herd mehr vorhanden bleiben, von dem aus ein Krieg oder eine Erhebung gegen Englands Gewalt von neuem begonnen werden kann.

Die große Zukunfts-Rassenfrage „Weiß oder Gelb“ wird an der ostasiatischen Küste bei der Bemannung der Schiffe jetzt schon brennend. In einem amtlichen Berichte des früheren britischen Generalkonsuls in Schanghai, Bremen, heißt es: „Die Schanghai besuchenden Segler sind meistens eiserne Viermaste, die Petroleum von Newyork bringen. Ihre Besatzung besteht durchweg aus Europäern und Amerikanern der untersten Klassen, deren Betragen am Lande fortwährend Anstoß erregt. Es sind Fälle zu meiner Kenntnis gekommen, wo die Kapitäne solcher Schiffe es vorzogen, ihre ganzen Mannschaften in Schanghai abzulohnen und Chinesen an ihrer Stelle anzunehmen, anstatt mit dem weißen Gesinde die Heimreise anzutreten. Wie anders dagegen die chinesischen Seeleute! Von 1500 englischen, mit Chinesen bemanneten Schiffen, die während eines Jahres in Schanghai einliefen, war nur in 10 Fällen Anlaß zu Klagen da.“ Den Tugenden der Chinesen stehen nun allerdings wieder sehr große Untugenden gegenüber. Schon bei sehr schwerem Wetter und vollends bei Schiffsunfällen ist die Gelbhaut nicht zu gebrauchen. Die meisten deutschen Postdampfer nehmen daher auch nur sehr wenig Chinesen an Bord, so daß die Weißhäute immer noch in der Mehrzahl bleiben. Aberglauben und Feigheit sind die schlimmsten Eigenschaften der Gelbhäute.

Landesnachrichten

* **Altensteig**, 9. April. In den Jahresberichten der Gewerbeberichte begegnet man nicht selten dem Ausdruck des Bedauerns darüber, daß von der schriftlichen Arbeitsvertrag der Arbeitsverträge immer noch nicht der Gebrauch gemacht wird, welcher im beiderseitigen Interesse der vertragsschließenden Parteien als wünschenswert zu erachten ist. In der That kann auch nicht verkannt werden, daß es vom Standpunkte möglicher Vermeidung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, beide Begriffe im weitesten Sinne gebraucht, als überaus ersprießlich zu erachten wäre, wenn der schriftliche Arbeitsvertrag die Regel bildete. Wer die Thätigkeit der Gewerbeberichte genauer verfolgt, kann nicht im Zweifel darüber sein, daß sehr viele Streitigkeiten dadurch veranlaßt werden, daß auf der einen oder andern Seite über die bestehenden Rechte und Pflichten Unklarheit oder eine verschiedenartige Auffassung besteht. Es ist bemerkenswert, daß der schriftliche Arbeitsvertrag in der Industrie, insbesondere in der Großindustrie, sich in ungleich höherem Maße eingebürgert hat, als in dem Handwerk; erst neuerdings hat man auch im Handwerk sich bemüht, die unklare und zu zahlreichen Zweifeln Anlaß gebende mündliche Formulierung durch die bei weitem klarere und bestimmtere schriftliche zu ersetzen. Selbst in dem Handelsgewerbe wird von dem schriftlichen Arbeitsvertrag noch nicht der wünschenswerte Gebrauch gemacht. Die Abneigung, welche auf Seiten mancher Prinzipale gegen den schriftlichen Vertrag besteht, ist geradezu unverständlich; denn derselbe gereicht ihnen keineswegs in geringerem Maße zum Vorteil, als den Gehilfen.

* **Pfalzgrafenweiler**, 8. April. Im festlich geschmückten Gasthof zum Schwanen hier versammelte sich letzten Sonntag der Hauptauschuß des würt. Schwarzwaldvereins zu einer geschäftlichen Tagung. Der Schriftleiter, Herr Professor Böller-Stuttgart, referierte zunächst über die Thätigkeit des Hauptvereins. Der Redner konnte mitteilen, daß die Mitgliederzahl einen Stand von über 4000 erreicht hat, was ein erfreuliches Wachsen des Vereins dokumentiert. Weniger erfreulich berichtete der Kassier, Herr Winkler, über den

Stand der Kasse. Da ist ein Abmangel von über 200 Mk. vorhanden, der Fehlbetrag soll durch eine Umlage von 5 Pfg. pro Mitglied ausgebracht werden. Schlimm sieht sich die Sache indes nicht an, wird doch durch die zweckmäßige Verwendung der Vereinsgelder bewiesen, daß Etwas geleistet wird. Die Herren Oberförster Kienzle-Baiersbrunn und Bussmer-Baden-Baden erstatteten Bericht über die Arbeiten der Höhenwegkommission. An Stelle des abziehenden Herrn Thierer-Nagold wurde Herr Oberförster Weith-Altensteig gewählt. Von den sonstigen Beratungen sei noch erwähnt, daß die Gründung eines Bezirksvereins „Murgthal“ angeregt wurde und daß die nächste Ausschusssitzung in Liebenzell stattfinden soll. — Damit war der geschäftliche Teil erledigt und es begann das frugale Mittags-Mahl im hübsch geschmückten Schwanensaal. Hierbei ließen Neben vom Stapel die Herren Prof. Böller-Stuttgart, Oberförster Nördlinger-Pfalzgrafenweiler, Professor Eadriß-Stuttgart, Stadtschultheiß Brodbeck-Nagold und Keller-Dürenmz. Die Herren Nagel und Dieterle-Freudenstadt zeigten wieder ihre Kunstfertigkeit durch Violine- und Pfistonsstücke und Herr Oberförster Nördlinger auf dem Cello. Die Unterhaltung verlief in angenehmster Weise, denn auch der Humor kam zu seinem vollen Recht und die Teilnehmer, es waren ihrer 48, durften sicher den besten Eindruck von Pfalzgrafenweiler mit nach Hause genommen haben.

* **Sogsdorf**, 8. April. Gestern kam S. Durchlaucht Fürst F. zu Hohenlohe-Waldenburg mit Gemahlin und Dienerschaft hier an und nahm im Gasthaus z. Linde Wohnung. Der Fürst gedankt 14 Tage hier zu bleiben und wird sich der Auerhahnenjagd widmen.

* **Neuenbürg**. Nach dem Vorgang anderer Städte soll Neuenbürg im Laufe dieses Jahres eine Turnhalle bekommen. Nach längeren Verhandlungen ist zum Bauplatz das Areal des bisherigen Turnplatzes im Süden der Stadt bestimmt worden. Die Leitung des Bauwesens, dessen Kosten auf 24,000 Mk. veranschlagt sind, besorgt Stadtbaurmeister Klingler.

* **Stuttgart**, 7. April. (Die Warenhaussteuer.) Heute begann in der Steuerkommission die Verhandlung über die vielgenannte Warenhaussteuer. Der Regierungsentwurf will die Gemeinden berechtigen, den aus dem Gewerbelastfall sich ergebenden Umlageanteil für diejenigen gewerblichen Unternehmungen, welche sich mit dem Großbetrieb des Kleinhandels mit Waren verschiedener Gattung in der Art der Warenhäuser, Großbazare, Abzahlungs-, Verfrachtung- und Versand-Geschäfte befassen, nach Maßgabe der Bruttoeinnahmen dieser Unternehmungen zu erhöhen. Die Berechtigung zu der Erhöhung soll bei Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern bei einer Brutto-Einnahme von 80 000 Mark, von mehr als 10 000 bis zu 50 000 Einwohnern bei einer Brutto-Einnahme von 150 000 Mk., von mehr als 50 000 Einwohnern bei einer Brutto-Einnahme von 200 000 Mk. beginnen. Dazu äußerte sich zunächst der Referent, Jehr. v. Gaisberg, ablehnend, indem er seine Meinung dahin präziserte, daß die Warenhäuser durch richtig besetzte und richtig geleitete Konsumvereine, Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften usw. wirksamer bekämpft werden könnten, als durch jede Gesetzgebung, die an der Stirne den Stempel trägt, daß sie „nur unter dem Einfluß augenblicklicher Befürchtungen“ inaugurirt wurde, und von diesem Standpunkt aus die Ablehnung des Regierungsvorschlages beantragte und als Eventualantrag konsequenterweise eine obligatorische Besteuerung aller Großbetriebe des Kleinhandels proponierte. Der Korreferent Kraus sprach sich dagegen über die Besteuerung, und zwar einer staatlichen aus, nicht um das Großkapital zu besteuern, sondern weil er die ungewöhnliche Betriebsart der Großbazare damit treffen wollte; eine Abwälzung der beabsichtigten Steuer auf Fabrikanten oder auf Angestellte erweise sich nach den gemachten Erfahrungen in Bayern für die Warenhäuser als unmöglich. Daran anknüpfend bemerkte der Minister des Innern v. Bischof, ein solcher Antrag hätte bei der Staatsgewerbesteuer gestellt werden sollen. Die unreele Art der Warenhäuser, von der Abg. Kraus gesprochen habe und die übrigens nicht für alle solche Geschäfte zutrefte, könne eine höhere Besteuerung nicht rechtfertigen, dagegen gebe es das Gesetz des unlauteren Wettbewerbs. Doch lasse sich eine kommunale Steuer durch die Leistungsfähigkeit des Großbetriebs überhaupt rechtfertigen. Der sozialdemokratische Abg. Reil meinte darauf, daß dann ein steuerliches Vorgehen gegen alle Großbetriebe (in der Fabrik und im Handwerk) konsequent wäre. Eine solche Idee stelle sich aber als ein Attentat auf die Gewerbefreiheit dar. Eine Eindämmung der Warenhausbetriebe werde doch nicht erreicht. Auch Abg. Gröber trennte die Frage der illoptalen Konkurrenz, gegen die der Schutz des Gesetzes über unlauteren Wettbewerb bestehe, von der Frage des Sondercharakters der Warenhäuser, deren Vorteil aus dem größeren



Pfalzgrafenweiler. Stammholz- Verkauf.



Am **Mittwoch** den **25. April d. J., mitt. 12 Uhr** (nicht am 16. April) werden im Rathaus

545 Festmtr. Langholz I.-V. Klasse

aus den Gemeindeforsten Mühlrain, Hasenbera, Schloßberg, Steinach, Wörschle, Neute, Beckwies und Ruffenbusch verkauft.

Gemeinderat.

Altensteig.

Sinoleum

200 cm breit per laufender Meter Mk. 3.— empfiehlt

Christian Krauß.

Altensteig.

Dankagung.

Für die zahlreiche Leichenbegleitung unseres gel. Kindes **Martha**

sowie für die vielen Blumenspenden, die Beileidsbezeugungen, den erhebenden Gesang des verehrl. Liederkranzes und die tröstenden Worte von Hrn. Stadtpf. Breuninger am Grabe sprechen ihren herzlichsten Dank aus

die tiefbetrübten Eltern:
Carl Luz zur Linde und Frau.

Gompelshauer.

Suche zum sofortigen Eintritt bei dauernder Beschäftigung einen jüngeren tüchtigen

Säger

welcher auf dem Bauholz- und Walzengang gut bewandert ist
Friedrich Bierbach, 3. Krone Sägewerkbesitzer.

Gernsbach, im Murgthal.
Suche einen ordentlichen

Jungen

von achtbaren Eltern, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen. Eintritt sofort
Johs. Heutle
Brot- und Feinbäckerei.

Die nächste aller Lotterien ist die

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie anlässlich des Pferdemarktes
Ziehung garantiert 23. April 1902.

2241 Geldgewinne

mit **80000 Mark** baar Geld.

Hauptgewinne: **M. 40000, M. 10000** etc.

Lose à 2 M., 6 Lose 11 M., 11 Lose 20 M. Porto u. Liste 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Lottereschiffe, sowie von **Eberh. Fetzler, Stuttgart**

Canalstr. 30 und **J. Schweickert, Stuttgart**

Marktstr. 2.

Zu haben bei **W. Kiefer, Buchdruckerei.**

Altensteig Stadt. Haus-Verkauf.

Gottlieb Kempf, Rotgerbers Witwe hier, bringt am **Samstag den 12. April 1902** nachmittags 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus die im Lannenblatt Nr. 49 näher beschriebenen Gebäulichkeiten zum zweitenmal zur öffentlichen Versteigerung.

Die Gebäude werden einzeln oder im Ganzen abgegeben. Zahlungsbedingungen sind günstig.

Bemerkt wird, daß sich das Wohnhaus für einen Gewerbetreibenden eignen würde.

Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Ratsschreiberei:
Städtisch. Welter.

Es lohnt sich vor Kauf eines

Kinderwagens

den neuesten Katalog mit überraschend billigen Preisen gratis zu verlangen von

Gust. Schaller & Co.
Konstanz C. Marktstraße 3.

Für Magenleidende

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, beikräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeht den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befreit alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen, (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, **Stuhlvorworfung** wie **Verklebung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuterwein befreit jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.

Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gämlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemütsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten steden oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Ragold, Watterbach, Wildberg, Baiersbrunn, Feinach, Calw, Gutingen, Gorb, Dornstetten, Zeuzenstadt u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma **Subert Ulrich**, Leipzig, Beststraße 82/3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und steuerfrei.

Für Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen Kräuterwein**.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-Wein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Ebereschen-saft 1500, Kirschsaff 3200. Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraut-wurzel, Enjamburzel, Kalmuswurzel aa 100.

SUNLIGHT SEIFE

durch chemische Analysen als vollkommen rein neutral und erstklassig anerkannt.

Für die **Rixdheimer Rasenbleiche**

nehmen Bleichgegenstände unter Garantie für tadellose Naturbleiche entgegen.

die Agenten.

Wildbera.

Nadelstammholz-Verkauf.



Das in den Stadtwaldungen Schwarzenbach, Langenhalde und Klengel angefallene Langholz mit zusammen 195,72 Fm. kommt unter den allgemein üblichen Bedingungen im **Submissionewege** zum Verkauf u. zwar:

I. Langholz:

10,20 Fm. I. Kl., 12,77 Fm. II. Kl., 46,34 Fm. III. Kl., 109,77 Fm. IV. Kl. und 4,44 Fm. V. Kl.

II. Sägholz:

7,12 Fm. I. Kl., 4,46 Fm. II. Kl. und 0,62 Fm. III. Kl.

Liebhaber werden eingeladen, ihre Offerte in ganzen und Zehntelprozenten der Revierpreise des Forstbezirks Wildberg in geschlossener Couvert mit der Aufschrift: **Offerte auf das Nadelstammholz der Stadtgemeinde Wildberg** bis spätestens

Mittwoch den 16. April ds. Js.

vormittags 9 Uhr

zu welcher Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet, bei dem Stadtschultheißenamt einzureichen. Auszüge und Abschriften können bei rechtzeitiger Bestellung von unterzeichneter Stelle bezogen werden.

Waldmeisteramt:
Ragold.

Altensteig.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater und Bruder

Friedrich Wochele

Väckermeister

heute Mittwoch früh 1/3 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um **2 Uhr** statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:
Ernst Wochele.

Altensteig.

Praktisch entworfene **Arbeits-Verträge** sind zu haben à Stück 5 Pfg. bei **W. Kiefer** Buchdruckerei.

Eine kleine

Schlafstelle

hat billig **zu vermieten.** Wer? — jagt die Red.

Altensteig.

Schlenderhonig

garantiert rein, verkauft Frau **Gottlob Theurer**.

Bernsd.

60 Zentner Ackerheu und Oehmd

hat zu verkaufen **M. Kappler** zur Krone.

Altensteig.

Neue ägyptische

Speisezwiebeln

empfiehlt

G. Strobel.

Seifenspulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel! Fabrikant: Carl Gartner in Göppingen.

Notiztafel.

Das Forstamt Calmbach verkauft Samstag 19. April, 10 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach ein größeres Quantum Tannen-, Fichten- und Buchholz-Stammholz.

Das Forstamt Wildbad verkauft am 15. April, 10 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad 1519 St. forchene und taunene Stämme.

Aus Staatswald Schloßberg des Forstamts Ragold kommt am 12. April, 1 Uhr zum Verkauf: 178 Stück Nadelholz-Langholz, 7 St. Sägholz; Nadelholz Nm. 6 Prgl., 67 Anbruch, 1 unaufbereitetes Stockholz; 10 eichene, 15 Weichlaubholz, 1685 Nadelholz- und 115 Größelreis-Wellen.

Das Gasthaus z. Stern samt Zugehör in Pfalzgrafenweiler kommt am 12. ds., 3 Uhr erstmalig zum Verkauf.

Fruchtpreise.

Ragold, 5. April.			
Dinkel neuer	6 70	6 43	6 35
Weizen	9 40	9 38	9 30
Berle	8 60	8 37	8 20
Haber	8 70	8 28	7 80
Milchfrucht	8 40	8 35	8 30
Bohnen	8	7 63	7 50
Wicken	—	10	—
Erbsen	—	9	—

Calw, 5. April.			
Dinkel neuer	6 60	6 54	6 50
Haber neuer	8 60	8 40	7 80

Lüdingen, 4. April.			
Dinkel neuer	13 60	13 31	12 90
Haber neuer	17 90	16 57	16 12
Kernen	—	18	—
Berle	15 32	15 28	14 82
Milchfrucht	17	16 90	16 80

Familiennachrichten.

Verlobte: Karl Gudelberger, Freudenstadt mit Rosine Frey, Klosterreichenbach.

Gestorbene: Stuttgart: Ewald Schlundt, Kaufmann. Stuttgart: Richard Müller, Kaufmann, 88 Jahre.